

Leseprobe:

Melanie Joußen

Chronische Niereninsuffizienz beim Hund

Ein ganzheitlicher Ratgeber

ISBN: 978-3-96174-116-8

Paperback, Format 14,8 x 21 cm, 108 Seiten,

VK: 9,95 €

Februar 2023

Edition Paashaas Verlag, www.verlag-epv.de



Vorwort

Ähnlich wie beim Menschen gibt es auch bei unseren Hunden immer öfter die Diagnose chronische Niereninsuffizienz. Dies mag daran liegen, dass sich auch bei den Vierbeinern immer häufiger Wohlstandserkrankungen zeigen und damit auch Folgeschädigungen.

Was bleibt, ist eine große Verunsicherung und Angst auf Seiten des Hundehalters.

„Wie alt wird mein Liebling mit dieser Diagnose wohl werden? Was soll ich jetzt machen?“

Das sind nur zwei von einer ganzen Menge Fragen, die dem Hundehalter auf der Zunge liegen, wenn diese Diagnose im Raum steht oder sogar schon gestellt wurde.

Ich möchte mit diesem Ratgeber eine ganzheitliche Sichtweise auf diese Erkrankung ermöglichen. Dazu versuche ich, dem Hundehalter mit einfachen Worten zu erklären, wie die Nieren funktionieren, was bei einer Schädigung passiert und vor allem, was es nach einer solchen Diagnose für Möglichkeiten zur Unterstützung gibt, zusätzlich zur schulmedizinischen Behandlung.

Mein Ziel ist es, jedem betroffenen Hundehalter aufzuzeigen, wie das Leben seines Schützlings mit einer solchen Diagnose so lebenswert und vielleicht auch so lang wie möglich gestaltet werden kann.

Ich kann und werde niemandem versprechen, dass mit diesen Tipps alles besser werden wird.

Doch ich möchte alles versuchen, damit diese Diagnose etwas von seinem anfänglichen Schrecken verliert.

...

Die chronische Niereninsuffizienz

Wie kommt es aber zum chronischen Nierenversagen?

Aus dem oben Erklärten wird deutlich, dass sich ein akutes Versagen auch in einen chronischen Prozess umwandeln kann. In diesem Fall darf davon ausgegangen werden, dass das ursprüngliche Geschehen sich nach außen hin nicht so dramatisch dargestellt hat oder in diesem Zusammenhang die Nieren nicht berücksichtigt wurden. Im weiteren Verlauf kommt es in den verschiedenen Phasen immer wieder zu Rückfällen, so dass die Regenerationsphase nie durchlaufen wird und es somit auch zu keiner absoluten Heilung kommen kann.

Eine Chronifizierung stellt sich ein.

Dieser Prozess verläuft oft über Jahre hinweg, ohne, dass er diagnostiziert wird. Möglich sind Phasen mit verringertem Urinabsatz und verstärktem Absatz, ohne, dass es dafür erkennbare Gründe gibt.

So kann ich mich noch heute daran erinnern, dass meine Roxana früher oftmals Phasen hatte, in denen sie ganz wenig oder über einen längeren Zeitraum von fast einem Tag keinen Urin abgesetzt hat. Das kam dann meist in stressigen Momenten vor, in unbekannter Umgebung, so dass es dafür immer eine scheinbare

Erklärung gab. Sie wollte bestimmt nicht trinken, weil sie nicht wusste, wann sie sich das nächste Mal lösen kann. Oder sie hat so wenig Urin abgesetzt, weil sie auch so wenig getrunken hat. Natürlich ist das eine verständliche Erklärung, aber der Hintergrund mag ein ganz anderer gewesen sein, als vermutet. In dieser Zeit hat wahrscheinlich bereits die Chronifizierung stattgefunden – und es hatte rein gar nichts mit den Umständen zu tun, bzw. nur bedingt, denn die stressigen Umstände haben das Geschehen noch begünstigt. Fairerweise muss man natürlich auch einräumen, dass es in diesen Momenten nichts mit den Nieren zu tun gehabt haben konnte. Auch das wäre möglich gewesen.

Natürlich ist es im Nachhinein nicht mehr nachvollziehbar, was sich genau im Körper abgespielt hat zu dieser Zeit. Mit meinem heutigen Wissen sehe ich Abläufe und Ereignisse jedoch in einem anderen Licht. Auch mag es Phasen mit vermehrten Durchfällen, Erbrechen oder Magenübersäuerung geben.

Gerade diese Symptome machen es besonders schwierig dahinter ein Nierengeschehen zu sehen, ohne, dass danach aktiv gesucht wird. Es wird schon deutlich, wie wichtig und sinnvoll eine umfassende Diagnostik ist, wenn sich Dinge zeigen, für die es verschiedene Ursachen geben kann. Neben einer guten tierärztlichen Versorgung ist auch Durchhaltevermögen gefragt.

Denn eines muss uns bewusst sein: Je länger dieser Zustand im Verborgenen abläuft, desto mehr Nierengewebe wird dauerhaft geschädigt. Da die Niere sich bei chronischem Verlauf nicht wieder vollkommen erholt, gilt dies auch nicht für die einzelnen Nephronen.

Wir verlieren für unseren Hund wertvolle Zeit, in der noch Gewebe gerettet werden könnte.

Es gibt aber auch weitere Grunderkrankungen, die einen chronischen Verlauf des Nierenversagens begünstigen können.

Hierzu zählen unter anderem:

- Diabetes – die Zuckerkrankheit

Aufgrund des erhöhten Zuckers im Blut kann die Niere den Urin nicht mehr konzentrieren, da Zucker Wasser bindet. Somit kommt es zu einer vermehrten Urinausscheidung und damit auch zu großem Durst. Der Körper strebt einen ausgeglichenen Wasserhaushalt an, es geht ungefähr die gleiche Menge an Flüssigkeit „rein“, wie auch „raus“. Andererseits schädigt die Zuckerkrankheit auf Dauer die Blutgefäße. Das führt dazu, dass auch die kleinen Blutgefäße in den Nierenfiltern geschädigt werden und somit Nierengewebe zerstört wird.

Ein schnelles Erkennen und Behandeln hilft hier also auch, die Nieren zu entlasten und zu schützen.

- Bluthochdruck

ist eine weitere Erkrankung, die unbehandelt zur chronischen Niereninsuffizienz führen kann. Das Blut fließt durch die Nierenkörperchen, wo flüssige Bestandteile von festen getrennt werden. Im Nierenkörperchen haben wir das ballförmige Knäul an Blutgefäßen. Fließt das Blut mit hohem Druck aufgrund von Bluthochdruck durch sie hindurch, dann schädigt es die Einheiten auf Dauer. So kommt es zum Absterben von Funktionseinheiten und dadurch zu einem chronischen Verlauf.

Wo Blut in Adern fließt, kann es auch immer einen zu hohen oder zu niedrigen Blutdruck geben. Bei Hunden fällt dies nicht so häufig auf, wie bei Menschen., Andererseits messen wir Menschen uns auch erst dann zu Hause regelmäßig den Blutdruck, wenn beim Check up durch einen Arzt herausgekommen ist, dass es ein Problem gibt. Warum sollte es also beim Hund anders verlaufen? Jedoch es ist tatsächlich die erste Diagnose der Wahl, dem Hund den Blutdruck zu messen, wenn einer mögliche Diagnose Niereninsuffizienz im Raum steht.

Wichtig ist auf jeden Fall zu wissen, dass sich ein zu hoher Blutdruck auf Dauer schädigend auf die Nieren auswirken kann. Es macht daher durchaus Sinn, beim routinemäßigen Tierarztbesuch den Blutdruck mit messen zu lassen, vor allem bei Hunden, die älter sind oder die bereits unter Grunderkrankungen leiden, die einen hohen Blutdruck vermuten lassen wie Herzerkrankungen, aber auch Übergewicht.

- Entzündungen

Ein weiterer Sektor, der zur Schädigung und zu einer Chronifizierung führen kann, ist der Bereich der Entzündungen innerhalb der Nieren oder des Nierenbeckens. Sollte es hier dauerhaft entzündliche Prozesse geben, so können sich diese begünstigend auf einen entstehenden chronischen Verlauf auswirken. Dementsprechend sollte auch hier nichts auf die leichte Schulter genommen werden.

Das schließt auch Blasenentzündungen mit ein, die unbehandelt die Harnleiter aufwärts wandern können oder bei zu häufigem Vorkommen sogar das Nierenbecken oder die Nieren in Mitleidenschaft ziehen.

- Medikamente

Weiter kann eine dauerhafte oder langanhaltende Gabe von Schmerzmitteln eine chronische Niereninsuffizienz begünstigen. Besprechen Sie bei einer längerfristigen Schmerzmittelgabe stets mit Ihrem Tierarzt die möglichen Nebenwirkungen auf die Niere und auch auf die Leber. Gerade bei weiteren oben genannten Grunderkrankungen oder bei einer möglichen generellen Schwäche der Nieren muss genau beobachtet werden, wie die Nieren die Gabe der Schmerzmittel verkraften. Es wäre doch dramatisch, wenn zwar das Schmerzgeschehen in den Griff bekommen wird, dafür aber die Nieren dauerhaft Schaden nehmen.

Eine Tablette oder eine einmalige Gabe von Tropfen und selbst eine kurze Zeit der Gabe machen hier sicherlich wenig aus, doch bei dauerhaften Gebrauch sind Schäden durchaus zu erwarten. Eine Kontrolle durch ein Blutbild und eine genaue Beobachtung des Hundes sind daher sehr sinnvoll.

Sprechen Sie in diesem Zusammenhang mit Ihrem Tierarzt auch über Alternativen.

- Tumor

Wenn so eine Auflistung gemacht wird, dann muss auch die Möglichkeit eines Tumors erwähnt werden. Tumoren können auch eine Ursache sein, aber sind zumindest statistisch gesehen sehr selten.

Zuletzt bleibt der Bereich der nicht ursächlich diagnostizierten Insuffizienzen, es kann nicht festgestellt werden, warum sich eine chronische Nierenschädigung entwickelt hat.

Wie bei allen Erkrankungen ist es auch möglich, dass sich kein Grund feststellen lässt.

...

Der Hund im Alltag

Beginnen wir also mit dem Alltag. Dieser gestaltet sich bei jedem anders und muss individuell betrachtet werden.

Trotzdem gibt es Dinge, die man nahezu in jedem Hundehaushalt vorfinden wird. Und hier setzen wir an. Beginnen wir mit den Gassirunden.

Ein nierenkranker Hund sollte regelmäßig die Möglichkeit erhalten, sich zu lösen. Bedenken Sie, dass es bei der Niereninsuffizienz zu Phasen kommen kann, in denen der Hund vermehrt Urin absetzt. Genauso mag es Phasen geben, in denen es zu verringertem Harnabsatz kommt. Wichtig ist es, diese Phasen im Blick zu behalten. Lernen Sie abzuschätzen, ob der Harndrang Ihres Hundes zu der Trinkmenge passt und ob es Veränderungen gibt. Bieten Sie Ihrem Hund bei Bedarf häufiger als früher an, sich zu lösen. Das kann, muss aber nicht notwendig sein.

Da es unser Ziel ist, dass sich die noch vorhandenen Nierenfilter vollständig erholen, mag es auch sein, dass sich der Drang zum Lösen wieder vollständig normalisiert. Bis dahin rechnen Sie ein, dass es zu unterschiedlichen Bedürfnissen des Hundes kommen kann.

Dies bedeutet auf jeden Fall eine Umstellung im Alltag. Ist es möglich, vermehrte Gassigänge zu organisieren, vor allem für Berufstätige? Kann der Hund einen Garten nutzen? Gibt es die Möglichkeit, den Hund auch nachts schnell vor die Türe zu lassen, ohne dass man selbst danach so wach ist, dass keiner mehr schlafen kann?

Das alles muss nicht zwangsläufig der Fall werden, es kann jedoch nicht schaden, sich schon einmal mit diesen Fragen zu beschäftigen.

Aus eigener Erfahrung kann ich Ihnen sagen, dass es bei Chilli immer mal wieder Phasen gab, wo sie auch nachts regelmäßig raus musste. Vor allem in den Wintermonaten oder bei feucht-kaltem Wetter kommt dies bei vielen Hunden häufiger vor. Hat man sich innerlich darauf eingestellt, so stellt es keine Schwierigkeit mehr dar. Wenn Ihr Hund so eine Phase hat oder das Wetter dementsprechend ist, bieten Sie automatisch häufiger die Möglichkeit zum Lösen an, auch wenn Sie wissen, dass sich Ihr Hund melden würde.

Kalt-feuchtes Wetter ist ein gutes Stichwort.

Nieren mögen es gerne warm.

Einem nierenkranken Hund bieten wir einen Regenmantel und im Winter einen Wintermantel an. Selbst, wenn Sie dies bis jetzt für Vermenschlichung gehalten haben oder es einfach nicht notwendig war – die Nieren mögen es gar nicht, wenn die Partie nass und kalt ist. Infekte, die daraus entstehen könnten, würden wiederum die Funktion weiter einschränken – und das gilt es zu vermeiden.

Das heißt nicht, dass der Hund nie wieder nass werden darf oder es ein Drama ist, wenn wir einmal im Trockenen ohne Mantel losgezogen sind und von einem Regenschauer überrascht werden.

...